

Zielbestimmung der ReliBausteine „Reformation“

1. Gesamtziel und Grobqualifikation

Die Schülerinnen und Schüler sollen wesentliche Anliegen und Hintergründe der Reformation und des Protestantismus kennen lernen. Sie sollen deren Rolle bei der Überwindung von Ängsten, bei der Entwicklung von Glaubens- und Gewissensfreiheit, bei der Neuentdeckung der Bibel als offenbartem Gotteswillen und bei der Mitverantwortung in der Kirche erschließen.

2. Zielsetzungen und Qualifikationen in den Schwerpunkten

Lernschwerpunkt	Intention	Qualifikation
I. Zugänge	<p>öffnen und wahrnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ den Hintergrund des Reformationstags reflektieren ○ den Ursprung der Konfessionen vergegenwärtigen ○ sich bewusst machen, dass Ängste Auswirkung auf das Lebensgefühl haben 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Reflexionsfähigkeit und Wahrnehmungsfähigkeit im Blick auf religiöse Traditionen ○ Sensibilität für Ängste und deren Folgen entwickeln
II. Entdeckungen	<p>kennen und sich auseinander setzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ sich mit dem Lebensgefühl und Ängsten der Menschen vor 500 Jahren auseinander setzen ○ die Reformation als Kampf gegen Ängste, als Wiederentdeckung des biblischen Gottesbildes kennen und sich der Bedeutung des Gewissens und der Bibel bei den Reformatoren und deren Anhängern bewusst werden ○ kritische Auseinandersetzung mit den Folgen der Reformation 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fähigkeit zur Wahrnehmung des Lebensgefühls von Menschen zu anderen Zeiten ○ Fähigkeit zur historischen Einordnung des Reformati- onsgeschehens ○ Urteilsfähigkeit im Blick auf die dunklen Seiten der Kirchengeschichte
III. Wege der Orientierung	<p>reflektieren von Orientierungspunkten und Handlungsperspektiven</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Aktualität und Formen von Protest reflektieren ○ sich die Bedeutung von Vorbildern im Blick auf das eigene Leben bewusst machen ○ Erneuerungsmöglichkeiten in der Auseinandersetzung mit Formen von Kirche und Gesellschaft entdecken 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Formen des Protests ○ Reflexionsfähigkeit im Blick auf das eigene Gottesbild ○ Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Vorbildern ○ Bewusstsein eigener Möglichkeiten bei der Veränderung von Kirche und Gesellschaft

Die Reformation verändert die Kirche (I)

Folgenden Brief hatte Martin Luther erhalten:

Ehrwürdiger Doktor Martinus Luther,

ich schreibe Euch in großer Sorge. Wir haben einen Pfarrer, doch der gibt sich keine Mühe. Beim Predigen sagt er immer dasselbe. Das Vaterunser kann er schon, aber mehr nicht. Er hat halt nicht studiert.

Außerdem behandelt er seine Gemeinde, als wäre er der Papst persönlich. Eine Gemeindeversammlung will er nicht und er lässt gute Vorschläge nicht gelten. Außerdem verwendet er die Einnahmen des Ackers, der der Kirche gehört, um allen Dienstmägden im Ort den Hof zu machen.

Was sollen wir tun? Soll das also unsere neue Kirche sein?

Johann Faber, Ratsherr

☞ **Der Brief erwähnt zahlreiche Missstände.
Worauf wird wohl in der Zukunft zu achten sein?**

Ein anderer Missstand lag Luther besonders am Herzen.
Er sah mit Sorge, wie die Kirche aufgebaut war:

An der Spitze der Papst,
die Kardinäle und Bischöfe,
die Priester und Mönche.

Sie alle galten als
höherwertige Menschen.

Getrennt wie durch eine
geistige Mauer lebten die
übrigen Menschen.

Sie hatten in der Kirche
nichts zu sagen.
Sie durften die Bibel
nicht lesen.
Sie mussten Gehorsam
leisten.

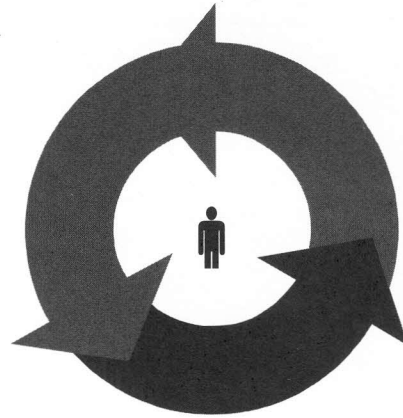


Die Reformation verändert die Gesellschaft

Aus dem Glauben erwächst die Nächstenliebe

Vor seiner Entdeckung hat Luther versucht, sich den Weg zum Himmel alleine zu verdienen.

Ihm ging es, als er als Mönch Kranke pflegte oder Menschen half, weniger um das Miteinander. Es ging ihm um seinen Platz im Himmel. So dachten viele Menschen. Wer aber nur darauf schaut, sich seinen Platz im Himmel zu sichern, der sieht nicht den Nächsten. Wer so denkt, der dreht sich eigentlich nur um sich selbst.

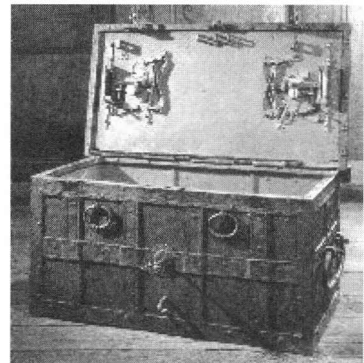
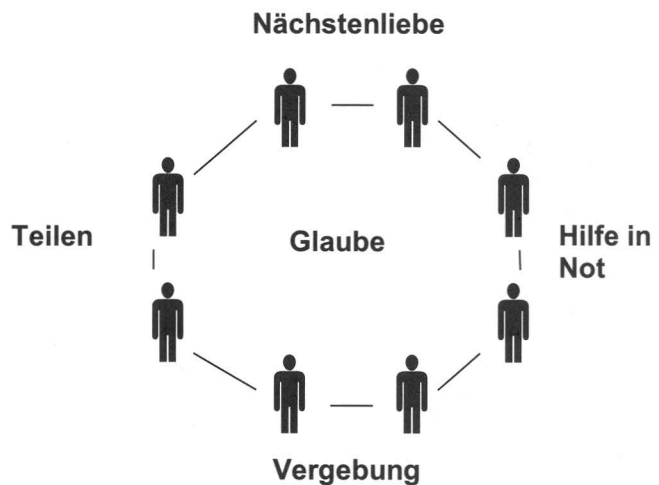


Luther wollte, dass Christen die Liebe Gottes, die sie selbst erfahren, auch an andere weitergeben.

Er sagte:
Aus dem Glauben heraus kommt die Nächstenliebe. Jeder Christ soll die Nächstenliebe als wichtige Aufgabe wahrnehmen.

Damit das Miteinander in den Gegenden, in denen die Reformation eingezogen ist, besser wurde, sollte Folgendes geschehen:

- Es sollte eine Kasse für die Armen, Kranken und Bedürftigen in der Gemeinde entstehen (Bild).
- Man sollte sich überlegen, wie man Hilfsbedürftige ausfindig machen und wie man ihnen helfen kann.
- „Armenpfleger“ sollten von den Gemeinden gewählt werden.
- Handwerkern oder Bauern, die in Not geraten waren, sollte ein Darlehen gewährt werden.
- Gefangene sollten im Gefängnis besucht werden.



☞ **Erkundige dich, was aus diesem Vorhaben geworden ist. Heute nennt man dies Diakonie.**

Die Reformation verändert die Gesellschaft

Schule und Bildung

Auch weitere Veränderungen versuchten Martin Luther und die Reformatoren durchzusetzen. Sie wollten haben, dass die Menschen mitdenken und selbst die Bibel lesen. Daher rief Luther die Ratsherren der Städte auf:

Ich bitte euch: Wenn ihr keine willenlosen Knechte haben wollt, dann müsst ihr dafür sorgen, dass alle eine Schule besuchen können.
Stellt geschickte Männer als Schulmeister ein und sorgt dafür, dass auch die armen Kinder zur Schule gehen können.



Überall entstanden in den Gebieten der Reformation Schulen.

Martin Luthers Freund Philipp Melanchthon reiste viel herum und beriet Ratsherren und Fürsten, wie sie Schulen einrichten und welche Bücher man verwenden konnte.

Es entstanden Lehrpläne, die festlegten, was alles unterrichtet werden soll, und es entstanden Lehrbücher. Besonders wichtig waren die „Katechismen“. Dort standen Fragen und Antworten zum neuen Glauben drin.

Der erste Katechismus für die Jugend war im Jahre 1526 das „Gesprächsbüchlein“ von Johannes Bader aus Landau in der Pfalz.

Der wichtigste Katechismus wird in dieser Zeit der „Kleine Katechismus“ von Martin Luther aus dem Jahr 1529.



Damit man auch in der Gemeinde mitreden und mitbestimmen konnte, wurden später von Martin Butzer in Straßburg der Konfirmandenunterricht und die Konfirmation ins Leben gerufen.

☞ **Wofür ist Schule gut?**

Schreibe eine Geschichte, was wäre, wenn es heute keine Schule gäbe.